

Stallpost 9

Ein Tag im Leben einer Stallfliege

Hallo Jungs und hallo Mädels!

Die Menschen glauben ja immer, dass eine Stallfliege wie ich den ganzen lieben Tag lang immer nur so rumhängt und wartet, dass irgendwer irgendwo irgendwas zu essen verliert, damit sie es sich unter den Nagel reißen kann.

Weit gefehlt! Ich bin vielmehr ein äußerst waches Kerlchen und beobachte und registriere ganz genau, was in meiner Umgebung so passiert. Und weil ihr es seid, erzähle ich euch mal einen Tag aus meiner Sicht:



Also um fünf Uhr morgens kommt, jahraus jahrein, der Pferdepfleger Michi in den Stall.

Für einen Menschen ist er schon um diese Uhrzeit extrem gut gelaunt – im Gegensatz zu mir. Und weil der Kerl immer fröhlich pfeifend durch die Gegend saust, ärgere ich ihn ein bisschen: Laut surrend flieg ich um seine Ohren herum, weil ihn das so richtig in Fahrt bringt und er ständig versucht, mich mit seinen großen Händen zu verscheuchen. Ein lustiger Anblick, kann ich euch versichern...

Aber nichts macht ewig Spaß, und nach ein paar Minütchen beobachte ich ihn, wie er erst die Pferde und Ponys füttert und dann ihre Boxen säubert. Das scheint ihm zwar nicht den größten Spaß zu machen, aber er ist dabei immer blitzschnell. Jedenfalls interessiert mich das auch nicht besonders lange und ich düse deshalb ein bisschen durch's Gelände. Im Normalfall drehe ich die eine oder andere Runde über's Federvieh – von den Hühnern über die Gänse bis zu den Pfauen. Die sind übrigens ein ziemlich nerviges Viehzeugs: Ihr Geschrei nervt furchtbar, aber sie sehen gut aus, das muss man zugeben.

Gegen acht Uhr, mittlerweile wimmelt es schon vor Menschen im Stallgelände, ärgere ich ein bisschen die Kätzchen: Die pelzigen Fressmonster wollen mich nämlich immer fangen, gelingen will es ihnen allerdings nicht.

Wie die Wilden springen sie in die Luft und fuchteln mit ihren Pfoten herum – aber ich weiß natürlich genau, wie hoch ich fliegen muss, dass mich die doofen Pelzis nicht kriegen können, hehe.





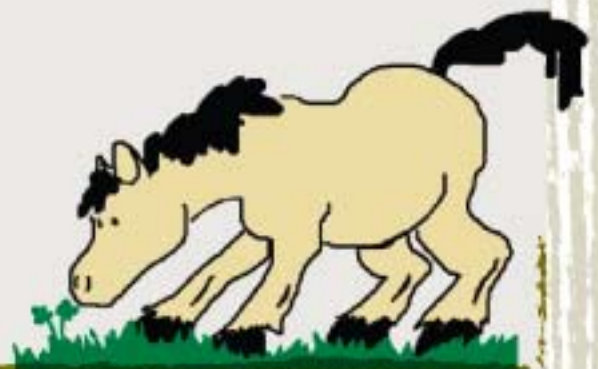
Nachdem ich für etwas *Generve* bei meinen haarigen und gefiederten Kollegen gesorgt habe, mache ich üblicherweise ein kleines oder auch größeres Schläfchen in irgendeiner gut geschützten Ritze. Schließlich soll man ja sein Glück nicht überstrapazieren.

Dieses Schläfchen dauert für gewöhnlich bis in den späteren Nachmittag hinein, ich würde mal sagen bis etwa 16.00 Uhr. Dann rührt sich der Hunger und ich mach' mal einen Abstecher zum Kaffee-Automaten in der Sattelkammer. Wahnsinn, wieviel Kaffee- und somit auch Zuckerreste in den Bechern zurückbleiben - mehr als genug für eine Stallfliege meiner Größe! Gefährlich wird's für mich nur dann, wenn auch irgendwelche doofen Wespen herumschwirren, denn denen kann und sollte man nicht trauen...

Wenn ich mir mein Bäuchlein vollgeschlagen habe, wiederhole ich die lustigsten Spielchen des Tages nochmals, und surre um dieses oder jenes Getier herum. Besonders lustig finde ich dabei übrigens, wenn die Pferde oder Ponys mit ihren spitzen Ohren zucken, wedeln und herumfuchteln, als könnte mir das irgendwas anhaben. Ich setze mich gelegentlich sogar auf Ihre Ohrspitzen, denn das macht sie wirklich wahnsinnig. Und weil es mich irgendwann müde macht, suche ich mir wieder ein gut verstecktes Ritzchen, in dem ich mich zur Ruhe begeben. Schließlich war mein Tag ja auch entsprechend anstrengend.

Eure Stallfliege

FERDI



Stallpost 10



Mit Michi im Gänsemarsch

Heute bin ich durch aufgeregtes Geschnatter aufgeweckt worden, und aufgeregtes Geschnatter regt eine sensible Stallfliege wie mich natürlich furchtbar auf. Also hab ich mich mal kurz gestreckt und geräkelt und mich dann auf die Reise gemacht.

Die Lärmsünder waren dann auch schnell entdeckt: Auf der Wiese zwischen Haupt- und Nebenstallungen hat Michi, unser Pferdepfleger, sage und schreibe zehn junge Gänseküken frei gelassen!

Na ja, die kleinen flaumigen Küken können einem zwar den letzten Nerv ziehen, mit ihrem piepsigen Geschnatter - lieb anzusehen sind sie aber allemal. Und, unter uns gesagt, ganz dicht sind sie wahrscheinlich auch nicht. Denn die kleinen Pieper glauben ganz offensichtlich, dass der Michi, jawohl, unser Michi, ihre Mutter ist. Anders wäre ja wohl kaum zu erklären, dass sie ihm (kaum dass er sie ausgelassen hat) im sprichwörtlichen Gänsemarsch nachgetrappelt sind. Ein Bild für Götter, das kann ich euch sagen!

Also zuerst, da hat das dem Michi ja gar nicht gepasst, und er hat versucht, sie irgendwie zu verscheuchen. „Lasst mich in Ruhe, ihr Pfeifen, ich bin ja nicht eure Mutter!“, hat er ihnen zugerufen und dabei in die Hände geklatscht. Geholfen hat das natürlich ganz genau gar nichts, denn alle zehn sind ihm weiter dicht auf den Fersen geblieben. „Haut ab, ihr Quälgeister!“, hat er geschrien, aber interessiert hat's die kleine Rasselbande ganz genau gar nicht. Im Gegenteil, anscheinend hat sie das ermuntert, dem Michi noch dichter auf den Pelz zu rücken. Und irgendwie hat Michi das dann doch plötzlich lustig gefunden.

Aber unser Pferdepfleger ist ein großer, starker Mann - und ein großer starker Mann darf nicht immer sofort seine wahren Gefühle zeigen. Also hat er sich zu nächst einmal geräuspert.





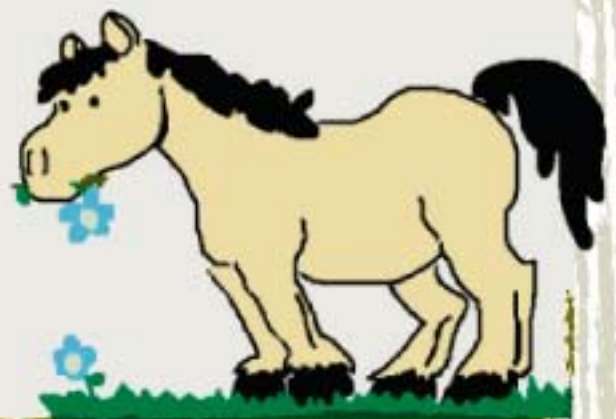
Und den Kopf geschüttelt. Dann hat er mal so vorsichtig um die Ecke geschielt, um zu sehen, ob er eh nicht beobachtet wird. Und dann, dann hat er plötzlich zu grinsen begonnen, hat sich hingekniet und mit den immer noch ganz aufgeregten, goldgelben Flaumhäufchen in einer ganz eigenen Sprache geredet: „Kuschi kuschi, wuschi wuschi, wo sind denn meine kleinen Gansi-Babies?“, hat er gebrabbelt, und „na dann kommt halt mal, ihr kleinen Wauzis“ hat er genuschelt. Dann ist er aufgestanden, erst im Kreis und dann in komischen Kurven herumgegangen und hat genauestens aufgepasst, dass ihm die Kleinen folgen. Dabei hat er so richtig herzlich gelacht und sich fast verschluckt dabei. War echt witzig anzusehen. Na ja, zumindest ein bisschen komisch.

Dann ist ein Auto im Hof stehen geblieben und Michi war wie von der Tarantel gestochen. Denn aus dem Auto ist die Karin ausgestiegen und hat nach ihm gerufen. Der, schnell und zackig wie immer, war sofort zur Stelle. Wie es denn den jungen Gänsen so gehe, wollte Karin von ihm wissen. „Keine Ahnung, ich hab' sie nur hergebracht wie du gesagt hast. Ist mir doch egal, was die kleinen Nervtöter so tun. Ich muss jetzt die Pferde füttern.“ Und weg war er. „Der Michi...“ hat Karin gemurmelt und ist kopfschüttelnd weiter gegangen.

Ich hab' das allerdings so komisch gefunden, dass ich fast einen kleinen Absturz hingelegt hätte. Und, was soll ich euch sagen, ich bin diesen Tag ein bisschen länger als sonst auf Michi's Fersen geblieben. Ich hab' mich sehr gewundert, dass Einer, der kleine Gänschen eigentlich nicht recht mag, insgesamt sieben Mal bei ihnen nachgeschaut hat, ob eh alles in Ordnung ist. Oh ja, Menschen sind oft seltsam.

Bis bald

FERDI



Stallpost 11



Das Turnier

Hallo ihr Lieben!

Ich bin's, Ferdi eure Stallfliege! Heute wird Karin mit ihrem Crelido auf einem Turnier antreten. Die Aufregung ist natürlich schon groß, wie ihr euch vorstellen könnt. Karin ist bereits auf dem Weg zum Turnier. Ich hab es mir inzwischen auf Crelidos Rücken bequem gemacht.

Jetzt sind wir gerade angekommen, Crelido wird aus seiner Transportbox geholt. Karin redet ihm noch einmal gut zu, sie weiß, das Crelido sein Bestes geben wird. Auch Michi, der Pferdepfleger, ist mitgekommen. Er kümmert sich um Crelido, während sich Karin auf das Turnier vorbereitet. Jetzt sind die beiden dran, ich werde mir einen Platz in der ersten Reihe suchen, schließlich möchte ich doch alles miterleben.

Ich hab es mir auf der Schulter eines Mannes gemütlich gemacht, doch dieser versucht mich zu erschlagen. Also Kinder, ihr müsst mir glauben, was diese Leute nur gegen mich haben, werd ich nie verstehen können. Ich tu ihnen doch gar nichts, oder? Naja, wie auch immer, zurück zum Turnier.

Karin sitzt bereits auf ihrem Pferd und wartet, bis sie an der Reihe ist. Jetzt ist also der Augenblick der Wahrheit gekommen. Crelido ist an der Reihe.

Er macht eine geniale Show, und, liebe Leute, er schlägt sich nicht schlecht. Im Gegenteil. Nervenkitzel pur ist das, das kann ich euch sagen, aber ich bin sicher, das wir uns gut geschlagen haben. Jetzt seh ich Crelido und Karin schon kommen, sie haben sich wacker und tapfer geschlagen. Ungefähr eine halbe Stunde später marschieren die beiden zur Siegerehrung. Und warten gespannt auf das Ergebnis.





Der Mann auf der Bühne, der das Ergebnis bereits kennt, spricht zu allen: „ Bevor ich zum Ergebnis komme möchte ich sagen, dass sich alle hervorragend geschlagen haben. Jedes Pferd hat sein bestes gegeben. Und nun... der drittplatzierte des Turniers ist... LUCKY! Herzlichen Glückwunsch!

So, jetzt der zweitbeste des heutigen Tages... Den zweiten Platz machte heute... ANNO! Super Leistung, der zweite Platz ist ein tolles Ergebnis! Und jetzt der Moment auf den wir alle gewartet haben... der Erste Platz! Der Gewinner des Pokals und der 1000 Euro, somit auch der Beste des heutigen Turniers heißt... CRELIDO! Gratulation!"

Karin geht auf die Bühne, mit einem freudigen Grinsen im Gesicht nimmt sie Pokal und Preisgeld entgegen. Voller Freude läuft sie zu Crelido und gibt ihm einen dicken Schmatz.

Tja, meine Kinder. Das war doch ein Riesenerfolg, nicht?

Ich werde mich jetzt wieder auf Crelidos Rücken legen, und ihm sowas ähnliches wie gratulieren.

Und wir, wir sehen uns beim nächsten mal wieder!

Macht's gut und Tschüss, eure Stallfliege

FERDI

Stallpost 12

Kurti, Isabella und die Eifersucht

Hallo Kinder !

Wie ihr wahrscheinlich noch nicht wisst, ist Kurti mein bester Freund unter den Ponys. Wir sind miteinander immer durch Dick und Dünn gegangen und er hat mich immer beschützt.

Außerdem hatte er immer einen Schlafplatz auf seinem weichen Rücken für mich. Aber das hat sich jetzt geändert. Ich hatte bis vor kurzem ehrlich kein gutes Wort mehr für Kurti übrig. Aber am Ende wurde dann doch wieder alles gut. Ich erzähl euch also die Geschichte:

Eines Tages bin ich wie immer durch den Stall geflogen, um Michi, unseren Pferdepfleger zu ärgern. Das ist eines meiner größten Hobbies, wie ihr wisst. Als ich gerade bei einem Pferd vorbei geflogen war, dachte ich, ich sehe nicht richtig: Vor meinen Augen sah ich etwas Wunderschönes, einfach Atemberaubendes. Eine weibliche Stallfliege, aber keine Durchschnittsfliege. Sie war einfach nur bezaubernd. Seitdem ich Isabella, so hieß sie nämlich, kennengelernt hatte, sah ich alles nur mehr durch die rosarote Brille. Wir verbrachten sehr viel Zeit miteinander und hatten sehr viel Spaß. Als ich eines Tages wieder nach Isabella Ausschau hielt, um sie für einen Ausflug abzuholen, geschah etwas ganz Schreckliches: Ich sah Isabella bei Kurti. Bei Kurti! Er war doch mein bester Freund, wie kann er mir das bloß antun, mir jetzt meine Freundin wegzunehmen?

Seit diesem Tag an hab ich kein Wort mehr mit Isabella und Kurti gesprochen. Als Isabella wieder mal zu mir kam, ignorierte ich sie, und flog einfach weiter. Dann dachte ich mir, ich muss Kurti mal zur Rede stellen. Ich sauste zu seinem Stall, und gleich weiter zu seiner Nase. Ich fragte ihn: „ Kurti? Was soll das? Du weißt doch, das ich in Isabella verliebt bin oder? Warum habt ihr beide denn soviel Spaß miteinander? Warum habt ihr keine Zeit mehr für mich, wenn ihr beisammen seit?“ Doch bevor Kurti noch etwas antworten konnte, flog ich davon. Ich wollte nicht dass Kurti merkt, wie traurig ich bin.





So vergingen Minuten, Stunden und Tage. Bis jetzt hab ich Isabella nicht mehr gesehen. Also beschloss ich, Isabella aufzugeben und zu Kurti zu gehen. Ich wollte mich entschuldigen, denn Kurti war doch mein liebster Freund. Also machte ich mich auf den Weg zu Kurti.

Kurz bevor ich bei ihm war sah ich wieder, wie Isabella mit ihm kicherte. Ab diesem Zeitpunkt an dachte ich mir, dass Kurti kein guter bester Freund ist. Kurti war ein doofer bester Freund. Ich flog wieder weg. Doch bevor ich wieder im Stall war, berührte mich etwas an meiner Schulter. Ich drehte mich um, und wen sah ich da? Isabella. Sie meinte: „ Ferdi, ich bin doch nicht in Kurti verliebt! Ich wollte es dir eigentlich erst später mitteilen, aber ich sag´ s dir jetzt schon. Ich war bei Kurti, weil ich dir ein Geschenk machen wollte. Kurti und ich berieten uns, was dir wohl gefallen würde. Lange haben wir nachgedacht. Dann, eines Tages erzählte mir Kurti von eurem Gespräch. Ich wusste, es war nun an der Zeit wieder zu dir zu kommen, und dir das Geschenk zu geben. Hier, Kurti und ich haben einen Zuckerwürfel von einem kleinen Mädchen bekommen. Doch wir haben beschlossen, ihn dir zu geben. Von Kurti, weil er dein bester Freund ist, und von mir, weil ich dich mag!“

Ich war gerührt. Vor lauter Freude umarmte ich Isabella, wir waren wieder glücklich. Auch bei Kurti entschuldigte ich mich. Am Schluss war alles wieder gut. Kurti und ich waren wieder beste Freunde und Isabella und ich, wir waren verliebt wie am Anfang. Ende gut, Alles gut!

Liebe Grüße,

FERDI